Blick durch das Arnoldshainer Kirchenfenster

Ausgabe Nr. 452
August bis November 2020

Arnoldshain • Schmitten • Seelenberg
Oberreifenberg • Niederreifenberg

Adieu Arnoldshain – Swagat Indien!
Nach 8 Jahren verlässt Pfarrer Wildfang unsere Gemeinde

Natural HaBEEtat im Kirchgarten
Ein weiteres Highlight in der Kirchengemeinde

Immer wieder sonntags...
Podcast von Rosi Fischer-Gudszus

Foto Titelseite:
Frank von der Ohe,
Bienenbotschafter
Foto: C. Wildfang

Fotos Rückseite:
1: Pfr. Wildfang in Irland
Foto: E. Braun

2: Südindienreise
Foto: C. WIldfang

3: Jordanien/Israel
Foto: C. WIldfang

4: Abschiedsgottesdienst
21.06.2020
Foto: H. Martschin

5: In der Laurentiuskirche
Foto: N. Kohlhepp

6: Tiergottesdienst 2012
Foto: C. Gleichfeld

Inhaltsverzeichnis

S. 3 Geistlicher Artikel
S. 5 Die Hand an den Pflug legen...
S. 6 Adieu Arnoldshain - Swagat Indien!
S. 10 Vakanzvertretung
S. 11 Glaubens-ABC
S. 12 Neues aus dem Kirchenvorstand
S. 14 Kinderseiten
S. 16 Wochenlang Gebetsläuten und Stilles Gebet
S. 18 Immer wieder sonntags...
S. 20 Pinnwand
S. 22 Auf einen Blick...
S. 23 Einkaufshelfer
S. 24 „NACHGEFRAGT...“
S. 26 Neues vom Förderverein Laurentius e.V.
S. 28 Neues aus der Bücherei
S. 30 Beten mit den Füßen
S. 32 Konfirmation 2020
S. 33 BienenhaBEEtat und Blühwiesenbeet
S. 37 Gottesdienste
S. 39 Impressum
S. 40 Impressionen

Lösung Suchbild Lauri:
In der letzten Ausgabe saß sie auf S. 33 in der Marginalspalte im Bild „Besuch 2017 (Tschernobyl)“

Aufbruch

Pfarrer Christoph Wildfang
Foto: Ben Knabe,
Medienhaus Frankfurt

„Ein Mann aus Mazedonien stand da und bat uns: „Komm rüber nach Mazedonien und hilf uns.“
Das gilt Paulus im Neuen Testament und steht dort in der Apostelgeschichte (16, 9-15). Paulus steht damals am Ufer der türkischen Ägäis bei Troas gegenüber dem Festland von Europa. „Komm rüber und hilf uns“.

Kurz gesagt. Paulus tuts. Bricht auf und geht nach Europa. In das heutige Kavala zuerst (so heißt heute ein schönes griechisches Restaurant mit leckerem Essen in Bad Homburg). Damals hieß die Stadt Neapolis (Neustadt). Dort tauft er die erste Europäerin. Lydia. Das Ganze beginnt mit der Aufforderung zum Aufbruch. Eben von der heutigen Türkei kommend nach Griechenland.

Taufe im Taunus
Foto: C. Gleichfeld

Ich bin nicht Paulus. Aber den Ruf zum Aufbruch hörte ich auch. Per WhatsApp. Ist schon über ein Jahr her. So gehe ich nun nach Indien, Nepal und Bangladesch als EKD-Auslandspfarrer. Manches ist da anders als hier. Und doch treffe ich auf Christ*innen - wie hier. Motivierte, hoffnungsfrohe Menschen mit Elan und Visionen. Wie Leben sein kann. Wie wir Hoffnung verbreiten können. Ein bisschen ähnlich ist es wie die Arbeit in Arnoldshain: auch einige unterschiedliche Orte. Eben wie Seelenberg, Oberreifenberg. Nur, dass die Orte etwas größer sind: Delhi mit 25 Millionen Einwohnern, Mumbai (Bombay), Kolkata (Kalkutta), dazu Kathmandu in Nepal…

Was Christen eint, ist die Hoffnung. Ist das Immer-wieder-eine-neue-Chance-Geben. Das ist gut. Nie zumachen, keine abhaken. Jede*r hat immer wieder eine neue Chance verdient.

Warum? Weil Gott uns liebt. Trotzdem. Trotz alledem. Weil Gott, der Heilige und Ewige uns kennt und trotzdem mag. Uns immer wieder neue Spuren seiner Liebe vermittelt. Oft durch andere Menschen, die uns neue Chancen eröffnen. Neue Wege aufzeigen. Uns ein Stückchen Erdenschwere abnehmen. Es muss nicht alles bleiben wie es ist. Wir müssen nicht so bleiben, wie wir sind.

Bachtaufe
Foto: C. Appel

Gott meint es gut mit uns. Wir können immer wieder neu Botschafter*innen von Gottes Liebe sein. Seine Nähe widerspiegeln. Manchmal schickt Gott uns auf neue, unbekannte Wege. Vielleicht wollen wir sie zunächst gar nicht gehen. Aber: Gott geht mit. Jesus ist neben uns. Wie ein Bruder, wie ein guter Freund. Neben uns. Hinter uns, um uns möglicherweise ein bisschen zu schieben, wenn wir wankelmütig oder unsicher sind. Egal wo wir hingehen: Gott ist da.

Pfarrer Christoph Wildfang
Foto: Nicole Kohlhepp
Medienhaus Frankfurt

Immer wieder brechen Menschen auf. Junge Leute von hier machen ihre Ausbildung woanders. Gehen weg. Vielleicht für eine Weile oder für immer. Andere kommen. Oft wegen der Arbeitsplätze im Rhein-Main-Gebiet. Sind auch von irgendwo aufgebrochen. Und hoffen, dass sie hier ankommen. Dass sie Gottes Angesicht in unseren Gesichtern gespiegelt bekommen. Dass sie offen, warmherzig und neugierig aufgenommen werden. Manche sind immer hier. Weils hier ja auch sehr schön ist. Aber sie können auch innerlich aufbrechen. Neugierig sein, was für Spuren Gottes noch vor uns sind.

Für alle Aufbrüche, wohin auch immer, wünsche ich Ihnen ein fröhliches Herz. Seien Sie behütet, bleiben Sie heil und heiter.

Ihr Pfarrer Christoph Wildfang

„Die Hand an den Pflug legen und nach vorne schauen...“

Pfarrer Wildfang empfängt den Segen
Foto: B. Maurer

Dekan Michael Tönges-Braungart hat beim Abschiedsgottesdienst in Worte gefasst, was alle in der Kirche dachten: schade, dass uns unser Pfarrer verlässt, es war eine schöne Zeit mit ihm; wünschen wir ihm viel Erfolg bei seiner bevorstehenden Aufgabe als EKD-Auslandspfarrer in Indien.

Die Kirche war am 21. Juni so gut gefüllt, wie es Corona zuließ. Orgelmusik und der Arnoldshainer Posaunenchor bildeten den würdigen Rahmen um zwei Gottesdienste, von denen sicherlich noch lange in Arnoldshain gesprochen wird. Gemeinsam blickten wir zurück auf viele interessante und aufregende Jahre, in denen Pfarrer Christoph Wildfang Vieles in und um Arnoldshain bewegt hat. So hat er gemeinsam mit dem Kirchenvorstand neue Furchen gezogen, Furchen, in denen nun die Saat für Neues ausgesät werden kann.

Dekan Tönges-Braungart und Pfr. Wildfang
Fotos: H. Martschin

In einem Gruß, den Dekan Tönges-Braungart verlas, dankte Heidrun Dörken vom Hessischen Rundfunk Herrn Wildfang für zahlreiche hr1-Zusprüche und spannte den Bogen von einer blubbernden Kaffeemaschine vor 31 Jahren bis zu Psalm 139: „Ich danke Dir, Gott, dass ich wunderbar gemacht bin“.

Auf zu neuen Ufern, wir werden Ihr Schaffen in Indien verfolgen!

Heinz-Günter Martschin

Adieu Arnoldshain – Swagat Indien!

Pfarrer Christoph Wildfang
Foto: Nicole Kohlhepp
Medienhaus Frankfurt

Sehr herzlich möchte ich mich für die achteinhalb Jahre Arnoldshain bedanken! Es war für mich eine gute Zeit!

Ich habe tolle Menschen kennenlernen dürfen. Gerne erinnere ich mich an meinen Einzug. Ich bekam von lieben Nachbarn um das Pfarrhaus herum mehrmals Brot und Salz. Dazu Honig. Wir haben Pizza geholt, die Küche war noch nicht da und freundliche Arnoldshainer haben es mir hier leicht gemacht. Lampen angebracht. Lampen geschenkt. Es war eine gute Aufnahme.

Viele Menschen haben sich in meiner Amtszeit als Pfarrer in der Kirchengemeinde engagiert. Einige standen ganz vorne. Andere haben fleißig im Hintergrund geschafft: der Finanzausschuss, im Kirchgarten kreativ und unermüdlich beispielsweise. Oder im Redaktionsteam manche Nacht und einige Wochenenden.

Jubiläumsbuch
Foto: W. von Gehlen

Das Jubiläumsbuch mit seinen 224 Seiten entstand zur 800-Jahr-Feier unserer Laurentiuskirche 2015. Wir feierten ein weiteres zweitägiges Fest 2017 zum 500-jährigen Reformationsjubiläum mit einem katholischen Festprediger.

Mittsommerfest 2013
auf der Platt
Foto: C. Gleichfeld

Manche haben sich still und unauffällig freundlich immer wieder neu engagiert: die Progressive Muskelentspannung beispielsweise. Oder das Team um die Gemeindebücherei. Die entstand quasi fast ganz neu.

Es gab interessante Filmaufnahmen für „Ein Fall für zwei“ und später für den Tatort „Es lebe der Tod“. Die Schauspieler besuchten mit großem Interesse unsere Kirche. Ich durfte sie führen.

Dreharbeiten „Ein Fall für zwei“ 2011
Foto: C. Gleichfeld

Ich danke den Menschen, die sich in der Jugendarbeit engagierten – wie den Jugendlichen, die mitkamen (2x Norderney, 1x Ostsee, 1x Ameland, 1x Segeltörn auf der holländischen Nordsee). Etliche Menschen sind mit mir in andere Länder aufgebrochen (2x Israel/Jordanien, 2x Indien, 1x Nepal). Haben sich mit offenen Herzen auf Neues und Fremdes eingelassen.

Andacht auf dem Hirtenfeld
Bethlehem 2012
Foto: Ch. Jung

In einem Zeitungsartikel habe ich erzählt, dass das Beste im Taunus die Menschen sind. So ist es. Engagierte Menschen. Leute aus der Kirchengemeinde haben manch Neues ausprobiert: wie den Kinderchor oder Qi Gong. Gruppen gingen und neue kamen. Auch ein normaler Vorgang. In der Kirche gab es Kunstausstellungen und Vorträge von denen, die was zu erzählen hatten. Filme in der Kirche sind neu.

Laurentiuspilgerweg auf der Platt Arnoldshain
Foto: C. Wildfang

Der Laurentiuspilgerweg entstand. Es war meine Idee, ganz am Anfang, als ich herkam. Heute läuft er. 22 km durch das schöne Usinger Land. Oft den Pferdskopf im Blick.

25 Jahre Ordination 2014
Foto: S. Anders

Unser L-Weg ist ein ökumenisches Projekt. Ein Brückenschlag zwischen den drei Laurentiuskirchen hier bei uns. Der Hit sind die QR-Schilder: Handy dran halten. Und los geht's. Einige aus unserer Kirchengemeinde übernehmen die Aufgabe. Gut zu wissen.

Besonders wichtig war und ist mir natürlich unsere ehrwürdige Laurentiuskirche! Einiges konnte in ihr geschafft werden. Ihre Substanz gesichert, manches sogar verbessert.

Wenn ich mir etwas wünschen dürfte, dann wäre es die Liebe zu unserer wunderschönen Kirche. Nicht nur als Bauwerk, sondern die Liebe zur Sache-mit-Gott! Unsere Gottesdienste.

Pfarrhaus
Foto: F. Neuner

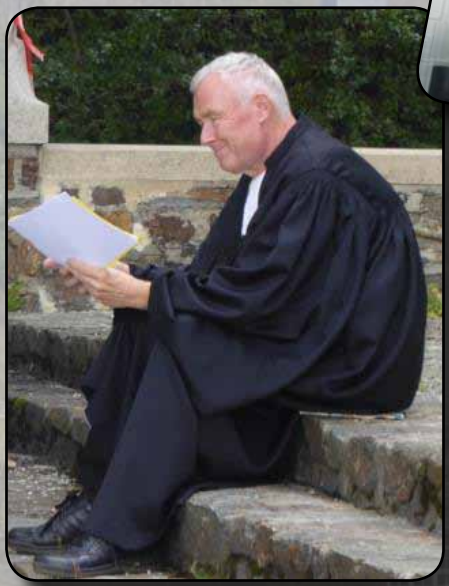
Heilige Momente in Gottes Nähe in unserem Gotteshaus! Ich war Gott dort nahe. Wunderbare gesegnete Momente! Meine Fehler möge man mir verzeihen. Ich nehme diese Gemeinde im Herzen und im Gebet mit.

Vielen Dank, Arnoldshain, geh mit Gott. Swagat Indien – das heißt „Willkommen“ Indien (was man dort eher Bharat nennt).

Seien Sie gesegnet.
Mit Gottes Nähe,
Pfarrer C. Wildfang

Projektwoche an der Grundschule - Direktorin Mottl macht Vertrauensfall
Foto: R. Fischer-Gudszus

On
ARI
00:00:00.8
15:28:43



Pfarrerin Claudia Biester ist die Vakanzvertretung – Jugendreferentin Steffi Schild macht den neuen Konfirmandenunterricht

Herzlich Willkommen
Foto: C. Wildfang

Ich freue mich, dass die Vertretungen nach meinem Abschied aus der Kirchengemeinde schon geregelt sind!

Unsere stellvertretende Dekanin Pfarrerin Claudia Biester begleitet den Kirchenvorstand in der Vakanzzeit und übernimmt auch die Kasualvertretung (Taufen, Trauungen und Beerdigungen) – sicher auch den einen oder anderen Gottesdienst. Das gilt ab August.

Claudia Biester lebt mit ihrer Familie in Hessens ältestem Pfarrhaus in Weilrod, sie hat uns vor einiger Zeit schon im Gottesdienst besucht. Sie wurde von der Dekanatssynode als stellvertretende Dekanin gewählt und unterstützt unseren Dekan Pfarrer Michael Tönges-Braungart.

Auch der Konfirmandenunterricht ist schon geregelt. Die neue Gruppe startet mit der Jugendreferentin unserer Nachbarschaftsregion, Steffi Schild, die schon in Neu-Anspach eine tolle Konfi-, Kinder- und Jugendarbeit macht.

Gleich nach den Sommerferien geht es dienstags um 17 Uhr los. Steffi Schild hatten wir ja schon im Gemeindebrief (Ausg. 449, S. 15) vorgestellt.

Beiden wünsche ich Gottes guten Segen für ihre Arbeit, eine freundliche Aufnahme hier bei uns!

Christoph Wildfang

Pfrn. Claudia Biester
Foto: EKHN

Glaubens - ABC

Prädikant - Prädikantin

Gemeindemitglieder, die nicht Pfarrerinnen oder Pfarrer sind, können in der evangelischen Kirche das Wort Gottes verkündigen. Zu Beginn der Ausbildung, nach Ablegen der ersten Prüfung, werden sie „Lektorinnen“ bzw. „Lektoren“ genannt. Nach dem zweiten Ausbildungsjahr und einer weiteren Prüfung heißen sie „Prädikantinnen“ bzw. „Prädikanten“.

www.pixabay.de

Sie haben eine besondere Ausbildung und können selbstständig Gottesdienste leiten und in ihnen predigen. Zum Abschluss der Ausbildung werden zwei selbst angefertigte Predigten beim Zentrum Verkündigung eingereicht. Außerdem wird in Anwesenheit des Dekans bzw. eines Beauftragten innerhalb einer Supervision ein Gottesdienst abgehalten, der im Anschluss besprochen wird.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung werden die Prädikanten von der Kirchenleitung beauftragt und durch den zuständigen Propst in einem Gottesdienst in ihr Amt eingeführt. Zu dieser Einführung werden die Kirchenvorstände der Gemeinden eingeladen, aus denen die Prädikanten stammen.

Ökum. Gedenkfeier an der ehem. Synagoge in Schmitten
Foto: A. Smyrek, Usinger Anzeiger

Sie werden für sechs Jahre beauftragt. Danach kann ihr Auftrag verlängert werden.

Rosi Fischer-Gudszus befindet sich derzeit im zweiten Jahr einer solchen Ausbildung.

Frauke Neuner

Monatsspruch August 2020

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Psalm 139,14
(Lutherbibel)

Neues aus dem Kirchenvorstand

Online-Kirchenvorstandssitzungen waren für unser Leitungsgremium ganz was Neues. Aber unsere Sitzungen im Mai und Juni mittels Zoom haben gut geklappt.
Da ich nur einen Basic-Account habe, war nach 40 Minuten Schluss - und alle mussten sich wieder neu einwählen. Natürlich hatte uns das Virus kalt erwischt, so haben wir beispielsweise gar keine Webcam im Gemeindebüro. Wir haben beschlossen, dass wir online per Handheben in Sitzungen abstimmen können.

***

Die Mai-Sitzung war online. Mit Propst Oliver Albrecht und Dekan Michael Tönges-Braungart. Für mich war es eine sehr wertschätzende Sitzung: so viele gute Worte! „Bilanzierung“ heißt das. Sicherlich wichtiger war die Ausschreibung unserer Pfarrstelle. Ein kleines Team hatte schon einen einladenden Text erarbeitet (einige Versionen gingen hin und her).
Mitte Juni stand die Ausschreibung unserer Pfarrstelle schon online im Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und im Juli flatterte das Amtsblatt (auch mit unserer Ausschreibung) in alle Pfarrhäuser. Der Kirchenvorstand freut sich auf die Bewerbungen. Sie werden alle Kandidat*innen in Gottesdiensten kennenlernen. Es gibt schon Interessent*innen. Kein Wunder bei dieser schönen Gemeinde!

Gemeindezentrum
Foto: F. Neuner

In dieser besonderen Zeit geht im Hintergrund die konkrete Arbeit im Gemeindezentrum weiter. Der alte Gasherd ist draußen und der neue Elektroherd ist drin. Durch die Ausmaße des alten Herdes musste ein Tischler einen Unterbau und eine schöne Verbindung zu den vorhandenen Küchenmöbel tischlern. Eine neue Küche wäre zu teuer. Der alte Gasherd hatte so seine Macken.

Blick auf Kirche und Pfarrhaus
Foto: I. Kienle

***

Durch einen Routinebesuch der Arbeitssicherheit (BAD) bekamen wir die Auflage, das bestehende Geländer im Gemeindezentrum von 90 cm auf einen Meter zu erhöhen. Auch das wurde optisch schön getischlert.

***

„Wir fahren auf Sicht“. Wir wissen nicht, was in einiger Zeit angesichts Corona entschieden wird. Wir sind lieber auf der vorsichtigen Seite. Vier Menschen aus unserer Kirchengemeinde haben das Schutzkonzept Laurentiuskirche erarbeitet, im Kirchenvorstand haben wir beschlossen, dass wir das **Gemeindezentrum erst wieder nach den Sommerferien, also ab 17. August mit einem Schutzkonzept öffnen werden.** Wir stehen da natürlich in Verbindung mit den hessischen Richtlinien und den Regeln unserer EKHN. Knackpunkt ist das Desinfizieren nach einer Veranstaltung und die realen Verantwortlichkeiten.

Wetterhahn auf der Laurentiuskirche
Foto: C. Wildfang

***

Unser Finanzausschuss und der „Regionalverwaltungsverband Oberursel“ stellten fest, dass wir mit dem kirchlichen Haushalt positiv und umsichtig gewirtschaftet haben. Nichts überzogen. Gut zu wissen.

Christoph Wildfang

KINDERSEITE

Schnelles Eis selber machen

Zutaten:
1 Paket (~ 300 g) tiefgefrorene Heidelbeeren (oder anderes gefrorenes Obst)
100ml sehr kalte flüssige Schlagsahne
100ml sehr kalte Milch
50g Zucker
1Päck. Vanillinzucker

Die gekühlte Sahne, die gekühlte Milch, die gefrorenen Heidelbeeren und den Zucker in einen Mixer geben. Wer es lieber sahniger mag, kann auch 200ml Sahne nehmen. Die Zutaten schnell zu einem Eis pürieren und sofort servieren.

Sollten die Zutaten doch zu warm sein oder das Eis noch zu flüssig, kann man das Eis auch noch einige Minuten im Tiefkühler fest werden lassen.

Frauke Neuner

Wo ist sie nur???

Liebe Kinder,
die kleine, vorwitzige Kirchenmaus „Lauri“ (gezeichnet von Christopher Lankhof, Schmitten/Zürich) versteckt sich wieder in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs. Viel Spaß beim Suchen.

Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Frauke Neuner

Wer turnt vor dem Burgfräulein herum?
Verbinde die Zahlen und male das Bild bunt aus!

Illustration: Liliane Oser

Unser Glaube an Gott bestimmt, wie wir mit unseren zerbrochenen Träumen fertig werden.

Er gibt uns die Überzeugung, daß jenseits der Zeit der Geist Gottes,
daß jenseits des zeitlichen Lebens
das ewige Leben herrscht.

Martin Luther King

Wochenlang Gebetsläuten und Stilles Gebet

15.3.2020: Unser letzter Gottesdienst, bevor wegen Corona vieles abgesagt wurde. Nun: Kirchen zu, keine Gottesdienste, kein Wir-sehen-uns-dann-am-Sonntag-in-der-Kirche, nicht mehr zusammen singen und nicht mehr zusammen beten. Das geht doch nicht. Musste aber jetzt sein.

Das Angebot der EKHN, die Kirche zum „Stillen Gebet“ zu öffnen und jeden Tag um 18 Uhr in allen Kirchen gemeinsam zu läuten und dabei gemeinsam zu beten, jeder da, wo er oder sie gerade ist, war ein Lichtblick. Unsere Laurentiuskirche war an den neun Sonntagen plus Karfreitag und Ostermontag, an denen wir keinen Gottesdienst hatten, zum „Stillen Gebet“ von 10 bis 11.30 Uhr offen, geheizt, die Kerzen brannten.

Altar
Foto: C. Wildfang

Eine gute Atmosphäre, um einmal still in der Bank zu sitzen. Und jeden Tag um 18 Uhr läuteten unsere drei Glocken, um zum Gebet zu rufen.

Viele Menschen nahmen das Angebot an, in unsere schöne Laurentiuskirche zu kommen, blieben eine Weile, beschrifteten einen Stern oder eine Wolke mit einer Fürbitte und hängten diese an unsere Himmelsleiter. Diese ist jetzt gut behängt, sieht schön aus und bleibt auch noch eine Zeit lang so hängen.

An manchen Abenden hielt Pfarrer Christoph Wildfang eine kurze Andacht mit einem Zuspruch, einer Ermutigung für die Anwesenden und wir haben zusammen gebetet. Das war sehr hilfreich und nötig, gerade, wenn man nicht weiß, wie es weitergeht oder man persönlich mit den Corona-Auswirkungen nicht klarkommt.

An Gründonnerstag und Karfreitag hatten wir das Abendmahl auf dem Altar stehen. Ostern einfach so vorbei gehen zu lassen, nur weil wir nicht dürfen, wonach wir uns sehnen, geht gar nicht.

Nun feiern wir wieder kurze 30-minütige Gottesdienste, sonntags zweimal, wenn auch in kleinem Rahmen unter unserem Schutzkonzept, und beten wieder gemeinsam miteinander und füreinander.

Beten daheim kann man immer noch, wenn die Glocken läuten, dies täglich auch um 18 Uhr in der Kirche tun zu dürfen, war eine gute Erfahrung.

Angelika von Gehlen

Himmelsleiter
Foto: C. Wildfang

Immer wieder sonntags.... ein Podcast zum Frühstück

Glaube versetzt Berge
Foto: R. Fischer-Gudszus

Es war ein schwarzer Freitag, als alles begann. Am 13. März saß ich auf gepackter Reisetasche und freute mich auf das Eröffnungswochenende meiner Prädikanten-Ausbildung. Um die Mittagszeit gingen schon etliche eMails hin und her, Telefonate folgten, und dann war klar: Corona-Shutdown. Wir Auszubildenden, sieben Frauen und ein Mann, saßen auf dem Trockenen. Auch die Ausbilder waren traurig, da sie sich sehr kreativ auf ein Seminar zum Thema Jesus vorbereitet hatten. Schicksal! Was hat sich Gott dabei gedacht?

Eine gute Woche schmollte ich so vor mich hin. Keine Ausbildung, keine Gottesdienste, keine Gelegenheit zum Üben. Der Schwerpunkt der Prädikanten-Ausbildung ist die Auseinandersetzung mit Bibeltexten und dem Verfassen von Predigten dazu. Was nun? Was tun?

Ich segne dich!
Foto: R. Fischer-Gudszus

Dann setzte sich eine Idee in meinem Kopf fest. Auf der einen Seite haben wir aus kirchlicher Sicht die Perikopen-Ordnung mit einem bestimmten Bibeltext für jeden Sonntag, der im Gottesdienst ausgelegt wird. Auf der anderen Seite zwingt uns Corona zur Kontaktsperre. Wir alle müssen lernen, mit den Auswirkungen der Pandemie fertig zu werden. Das bedeutet: viele neue Herausforderungen im Alltag, Ängste und Sorgen. Gerade in solchen Zeiten muss Kirche Mut machen. Ein kurzer Impuls zum Sonntag wäre da vielleicht eine kreative Form, mit Menschen in Kontakt zu kommen. Ich fing an zu schreiben: die Bibelstelle erzähle ich nach, interpretiere sie, bringe meine eigenen Erfahrungen zum Thema ein, versuche alles mit unserem Corona-Alltag zu verbinden und einen positiven Ausblick für den Alltag zu geben. Das Verschicken eines Textes habe ich schnell verworfen, da die wenigsten ihn lesen würden. Der Podcast war geboren. Am 29. März schickte ich die erste Audio-Aufnahme an mein Ausbildungs-Team, den

KV und einige Gemeindemitglieder sowie an Nachbarn und Freunde. Das Feedback überraschte mich fast. Es ist bei vielen schon gute Sitte, sonntags beim Frühstück diesen Podcast zu hören.

Das ermutigt mich, weiterzumachen. Ich möchte noch mehr Menschen damit erreichen, gerade auch jene, die nicht jeden Sonntag in die Kirche gehen. Unsere Jahrtausende alten Bibeltexte sind das Fundament unserer Kirche und möchten in das Hier und Heute übertragen werden. Gottes Worte sind ohne Zeit und Raum. Seit Ostern stehen die Podcasts auch auf der Internetseite unserer Gemeinde: www.kirche-arnoldshain.de. Scrollen Sie auf der Eingangsseite ein wenig nach unten und Sie können sich den Podcast der letzten und der kommenden Woche anhören.

Möchten Sie in den eMail-Verteiler für das direkte Empfangen des Podcast aufgenommen werden, dann melden Sie sich bitte bei mir: rosi@fischer-gudszus.de

Über ein Feedback oder weitere Wünsche und Optimierungen freue ich mich.

Ohne den Corona-Shutdown hätte ich nie angefangen, mich jede Woche mit dem zugehörigen Bibeltext zu beschäftigen, wäre nie auf die Idee gekommen, einen Podcast zu entwickeln. Danke, Gott, dass du mir diesen Impuls geschickt hast! Ich lerne sehr viel dabei und darf meine Freude weiterschenken. Die Bibel ist sehr spannend, kann Hoffnung schenken. Gott trägt und behütet uns, nehmen wir uns Zeit zum Hören seiner Worte.

Immer wieder sonntags...
Herzlichst Ihre
Rosi Fischer-Gudszus

Wir sind die Reben
Foto: R. Fischer-Gudszus

Pandemie des Heiligen Geistes
Foto: R. Fischer-Gudszus

Pinnwand August bis November 2020
Evangelische Laurentiuskirche Arnoldshain

Die neuen Öffnungszeiten der Bücherei sind:

Ausleihe und Buchrückgabe:
mittwochs 16.30 – 18.30 Uhr
Buchrückgabe auch: sonntags 9.30 – 11.30 Uhr
(vor und nach den Gottesdiensten)

Auch wir halten uns an das Corona Schutzkonzept:

- Mund-und Nasenschutz
- Hände desinfizieren
- Abstand halten

NEU – in den Sommerferien ist die Bücherei am 15.7., 29.7. und 12.8. geöffnet!!!

Absagen von Veranstaltungen

Zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus
und zum Schutz Ihrer Gesundheit
sowie der Gesundheit unserer Mitarbeiter
finden bis zum 17.08.2020 keinerlei Veranstaltungen
im Gemeindezentrum statt.

Wir richten uns nach den Empfehlungen
und Kriterien der EKHN.

**Wir bitten Sie um Ihr Verständnis
für diese Vorsichtsmaßnahmen!**

Auf einen Blick...

Wochenprogramm im Evangelischen Gemeindezentrum Arnoldshain

Montag
20.00 Uhr
Arnoldshainer Posaunenchor,
Leitung: Christine Matthay, Tel.: 06084 - 948427
Neueinsteiger sind herzlich willkommen.

Dienstag
15.15 - 16.00 Uhr
Kinderchor
Leitung: Christine Matthay

17.00 Uhr
Konfirmandengruppe

19.00 Uhr
„Progressive Muskelrelaxation für Jedermann“
Anmeldung Annemarie Schimpf, Tel.: 06082 - 2298

Mittwoch
16.30 - 18.30 Uhr
GemeindebüchereiTeam vor Ort
Leitung: Annemarie Schimpf, Frauke Neuner

19.00 Uhr
Bauch-Beine-Po
Leitung: Doreen Hermann, Tel.: 06084 - 949709

Donnerstag
09.30 - 11.30 Uhr
Mini-Club: Krabbelkreis Arnoldshain
für Kinder ab 8 Monaten bis 3 Jahre.
Leitung: Valentina Zerr, Tel.: 0177 - 5303916

19.00 Uhr
Qi Gong
Leitung: Oliver Haag

Freitag
15.00 - 19.30 Uhr
Yogakurse für Kleine und Große
Leitung: Manuela Dennerlein, Tel.: 0160 - 90228167

Bis zum 17.8.2020 bleibt das Gemeindezentrum geschlossen.

Die Bücherei hat am 15.7., 29.7. und 12.8. von 16.30 bis 18.30 Uhr für Sie geöffnet

Einkaufshelfer

Während der aktuellen Krise ist es gerade für ältere und vorerkrankte Menschen gefährlich, alltägliche Sachen, wie Einkäufe oder Apothekenbesuche zu tätigen. Es liegt nun an den Jüngeren, der älteren Generation in unserer Gesellschaft zu helfen.

Deshalb gibt es im ganzen Hochtaunuskreis und auch in unserer Kirchengemeinde junge Menschen, die sich bereit erklärt haben, für die Risikogruppen einkaufen zu gehen, damit das Infektionsrisiko für sie gesenkt wird.

Ein Anruf oder eine eMail genügt und die Helfer gehen für die Person einkaufen. Die Einkäufe werden dann vor die Haustür gelegt, damit es zu keinem Kontakt zwischen dem Einkäufer und dem „Auftraggeber“ kommt.

<u>Für Sie in Schmitten unterwegs:</u>
Nathalie Dilger,
Tel. 0151 - 73014912,
nathalie-dilger@gmx.de

Anne Barth,
Tel. 0176 - 51851540,
anne.barth99@googlemail.com

Anne Barth

Anne Barth
Foto: privat

Monatsspruch September 2020

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

2.Korinther 5,19
(Einheitsübersetzung)

Ingrid Müller
Foto: O. Müller

„NACHGEFRAGT“

6 Fragen an... INGRID MÜLLER

Ingrid Müller wurde in Arnoldshain geboren und wohnt dort seit ihrer Geburt. Seit nunmehr 12 Jahren arbeitet Frau Müller als Gemeindesekretärin im Pfarrbüro der evangelischen Kirchengemeinde Arnoldshain.

1. Wie sieht für Sie ein glücklicher Moment aus?
Wenn ich abends auf dem Sofa sitze, über den vergangenen Tag nachdenke und nur positive Erinnerungen habe.

2. Wenn Sie einen Tag lang jemand anderes sein könnten, wären Sie …
Ich möchte mit niemandem tauschen.

3. Wer oder was imponiert Ihnen besonders?
Wenn sich Menschen für Arbeiten einsetzen, die Viele nicht machen möchten und zudem noch schlecht bezahlt werden, zum Beispiel Altenpflegerinnen und Altenpfleger, Krankenschwestern, Sanitäter, Feuerwehrleute und viele andere, auch ehrenamtliche Helfer und Helferinnen.

4. Was müsste die Kirche ändern, damit wieder mehr Menschen zum Gottesdienst gehen?
In der heutigen Zeit ist es sehr schwierig, neue Mitglieder und Interessierte für die Kirchengemeinde zu finden. Es sollten vor allem Jugendliche angesprochen werden, doch diese haben nach der Konfirmationszeit meist andere Interessen.

Monatsspruch Oktober 2020

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn‘s ihr wohlgeht, so geht‘s euch auch wohl

Jeremia 29,7
(Lutherbibel)

5. Was hat Sie bewogen, sich kirchlich zu engagieren?

Meine Großmutter war Mitglied des Kirchenvorstands der evangelischen Kirchengemeinde und im Kirchenchor, meine Mutter ebenso. Als junges Mädchen habe ich auch im Kirchenchor gesungen.

Je ich älter wurde, hatte ich andere Interessen. Doch später kamen die Gedanken und Erlebnisse an die Kirche, mit der ich mich verbunden fühlte, wieder zurück.

Daraufhin habe ich mich als Gemeindesekretärin beworben und arbeite seitdem im Pfarrbüro.

Christine Buhlmann
(Großmutter von Ingrid Müller)
Foto: privat

6. Können Sie ein Kirchenlied oder Gebet nennen, welches Ihnen wichtig ist?

„Von guten Mächten treu und still umgeben….“
von Dietrich Bonhoeffer.

Das Interview führte Heide Bickel

Kirchenchor
Foto: privat

Neues vom Förderverein Laurentius e.V.

Musikalisches Kirchenkabarett „EKHN“ aus Oberursel
Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder,

wie Sie alle, so hat auch uns, den Förderverein Laurentius e.V., das Coronavirus voll getroffen und beeinträchtigt uns noch weiterhin.

Leider konnten wir aus diesem Grund bisher keine unserer geplanten Veranstaltungen im Jahr 2020 anbieten. Im März, unmittelbar zu Beginn der Pandemie, mussten wir das Konzert von Musica Reifenberg, ergänzt mit Textbeiträgen von Pfarrer Wildfang, absagen. Unsere Mitgliederversammlung konnten wir ebenfalls nicht zum geplanten Termin durchführen, diese werden wir ins Frühjahr 2021 verlegen. Dies nicht zuletzt, um bei einer möglichen Häufung von Veranstaltungen im 3. und 4. Quartal anderen Vereinen reichlich Zuschauer und Zuhörer bei ihren Veranstaltungen zu sichern. Am Freitag, den 5. Juni 2020, wollten wir Ihnen Lustiges und Nachdenkliches in der Laurentiuskirche von „EKHN“, dem Kirchen-Kabarett aus Oberursel, bieten. Auch hier spielte uns Corona nicht in die Karten. Wir werden diese Veranstaltungen nachholen und Sie rechtzeitig über die Taunus-Zeitung, den Usinger Anzeiger sowie die Homepage der Kirchengemeinde informieren.

Laurentiuslauf
Foto: R. Bickel

Den 7. Laurentiuslauf, der am 23. August 2020 stattfinden sollte, hoffen wir, im nächsten Jahr an der Laurentiuskirche starten zu können. Ob wir dieses Jahr noch eine Hubertusmesse oder ein Konzert mit Cuadrado anbieten können, wissen wir zum heutigen Zeitpunkt noch nicht. Wir sind mit den Künstlern in Verbindung und werden Sie, wie schon oben erwähnt, rechtzeitig informieren.

Hatten wir durch Corona schon einiges zu ertragen, so haben wir noch eine weitere Nachricht zu verdauen, die uns sehr getroffen hat: Pfarrer Wildfang verlässt uns zum 31.7.2020 und wird EKD-Auslandspfarrer in Nordindien, Nepal und Bangladesch mit Sitz in Neu-Delhi. Wir möchten gerne die positiven Sichten und Erinnerungen nutzen und an dieser Stelle ausdrücklich unseren Dank an ihn aussprechen:

Pfr. Wildfang beim Sektausschank 2019
Foto: P. Hoffmann

Vielen herzlichen Dank, Herr Pfarrer Wildfang, dass Sie uns, den Förderverein Laurentius e.V., während Ihrer acht Jahre in Arnoldshain immer vorbildlich und bestens unterstützt haben. Sie haben sich in unsere Veranstaltungen eingebracht, haben in den Hubertusmessen Lesungen übernommen, Sie haben uns bei der Bewirtung unserer Gäste unterstützt, an keiner Veranstaltung gefehlt und auch als Teilnehmer des Laurentiuslaufes waren Sie immer dabei. Sie hatten stets Zeit für uns, wenn wir den Kontakt mit Ihnen suchten.

Nochmals unseren Dank an Sie, dass Sie einen Teil Ihrer Zeit für uns gegeben haben! Wir wünschen Ihnen eine interessante Zeit in Indien und alles erdenklich Gute, vor allen Dingen Gesundheit und Gottes Segen auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen und Vorschläge haben, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns schon jetzt, wenn wir wieder Veranstaltungen anbieten und Sie als unsere Gäste begrüßen dürfen. Bleiben Sie gesund und passen Sie gut auf sich auf!

Der Vorstand des Förderverein Laurentius e.V.
Rolf Bickel, Kapellenbergstr. 5 d, 61389 Schmitten
Tel.: 06082 928704

Evangelische öffentliche Bücherei

Bild von iXimus auf Pixabay

Unsere Bücherei ist wieder geöffnet und spannende Bücher warten auf Sie.

Auch wir halten uns an das Corona-Schutzkonzept:

- Mund- und Nasenschutz
- Hände desinfizieren
- Abstand halten

Bild von Paul Tate auf Pixabay

<u>Die neuen Öffnungszeiten sind:</u>
Ausleihe und Buchrückgabe:
mittwochs 16.30 - 18.30 Uhr
Buchrückgabe auch:
sonntags 9.30 - 11.30 Uhr (vor und nach den Gottesdiensten)

Eines unserer neuesten Bücher stelle ich Ihnen gerne vor:

Bild von Christine Schmidt auf Pixabay

<u>Delia Owens: Der Gesang der Flusskrebse</u>

Die Geschichte spielt an der Küste von South Carolina. Im Marschland lebt das Mädchen Kya ganz alleine. Sie wurde von allen verlassen, von ihrer Mutter, von den Geschwistern und später auch von ihrem Vater. Der Vater, ein Trinker, zerstörte die Familie.

Mit gerade einmal sechs Jahren ist Kya auf sich selbst gestellt. In der Schule bleibt sie nach einem demütigenden Erlebnis nur einen Tag. Sie lebt im Einklang mit der Natur, ernährt sich von Muscheln und Fischen, baut Gemüse an, füttert ihre Möwen und sammelt Pflanzen, Vo-

gelfedern, Tierzähne und Bälge. Der Fischerjunge Tate bringt ihr Lesen bei. Nachdem sie lesen und Schreiben gelernt hat, bearbeitet sie ihre Funde mit wissenschaftlicher Sorgfalt und macht wunderbare Zeichnungen von jedem Exemplar, das sie in der Natur findet.

Für die Bevölkerung der kleinen Küstenstadt ist sie eine seltsame Einsiedlerin und als „das Marschmädchen“ bekannt. Hilfe bekommt sie nur von Jumpin und seiner Frau Mahl, die als Schwarze auch von der Gesellschaft ausgeschlossen wurden. Trotz alledem entwickelt sich das verstörte Mädchen zu einer schönen und selbstbewussten Frau.

Mitten in dem Idyll der Landschaft wird eine Leiche gefunden. Es ist Chase Andrews, ein Frauenschwarm und Sohn eines reichen Geschäftsinhabers. Der Verdacht fällt schnell auf das Marschmädchen, da sie jahrelang die heimliche Geliebte des Toten war, bis er sie sitzen gelassen hat. Obwohl es nicht sicher ist, dass Chase umgebracht wurde oder von dem Leuchtturm gestürzt ist, kommt Kya ins Gefängnis.

Der Roman, der für Kya in einen Mordprozess gipfelt, erzählt auch von verschiedenen Formen der Liebe und endet mit einem unerwarteten Schluss. „Der Gesang der Flusskrebse“ beschreibt die Wildnis North Carolinas und möchte gleichzeitig auch Liebesgeschichte und Krimi sein.

Das Buch ist ein erfolgreiches Debüt von Delia Owens und bietet dem Leser gute und spannende Unterhaltung.

Annemarie Schimpf

www.thalia.de

Beten mit den Füßen

Wanderung auf dem Laurentiuspilgerweg
Foto: J. M. Meier

Vor kurzem bin ich wieder auf unserem Laurentiuspilgerweg gewandert. Dieses Mal von Usingen kommend Richtung Arnoldshain. Aus Richtung von St. Laurentius Usingen zur Laurentiuskirche zu Arnoldshain. Unser ökumenischer Brückenschlag. Zu Fuß.

Dieses Mal war ich mit Monika Korten, Gemeindereferentin aus Usingen unterwegs. Es war unser Pilgerschildercheck, den wir zwei Mal im Jahr machen.

Manche Bäume sind (mit unseren Schildern dran) umgestürzt, danach zersägt und manche Schilder fehlen. Eine schwierige Stelle war nach dem wunderschönen Grünwiesenweiher: alles hin und kreuz und quer. So haben wir nachgenagelt. Immer wieder gibt es Gelegenheiten innezuhalten. Pilgern meint auch sich zu entschleunigen. Es geht nicht um Strecke machen. Oft taucht der Pferdskopf auf. Es tut gut bei einem schönen Blick zu verweilen. Pferde, Hühnerwagen für freilaufende Hühner, Schafe. Es blökt und gackert. Dazwischen immer mal wieder ein QR-Code, diese schwarzweißen Schilder, wo man ein Handy mit Barcodescanner dranhalten kann. Dann erfährt der Pilger etwas über die Idee hinter dem Weg.

Laurentiuspilgerweg
Hinweis an der Kirche
Foto: R. Bickel

Ich weiß noch, als ich vor 8 Jahren hierher kam, war das gleich meine Idee: Pilgern im Usinger Land - das ist schön. Das ganze Gerede: „Früher hatten wir ...“ (dieses und jenes). So kam die Idee für den Weg auf. Was hier ist, ist schätzenswert, es gibt kleine und große Sehenswürdigkeiten am Weg. Und eben Hinweise zum Reflektieren. Zum Meditieren. Bei Merzhausen sogar einen richtig schönen Gottesdienstplatz, den Pfingstborn. Dort habe ich schon manche guten Gedanken in den Himmel geschickt - und auch bekommen. Wenn ich eine Beerdigung auf dem Natur-

friedhof habe, beschaue ich mir immer die Pilgerschilder. Auch ein guter Ort: über das Werden und Vergehen nachzudenken. Alles hat seine Zeit.

Laurentiuspilgerweg
Foto: R. Bickel

Der Laurentiuspilgerweg braucht auch Freunde. Die ihn pflegen und bewahren. So wollen wir nun Menschen finden, die Teilabschnitte übernehmen. Nachhämmern oder nachkleben. Manchmal muss auch ein Stückchen Weg freigeschnitten werden, damit ein Teil Pfad nicht überwuchert. Monika Korten und ich wandern nebeneinander her. Auch Stücke hintereinander. Unterhalten uns über den Weg. Meditieren. Ruhen uns aus. Schauen auf kleine Schätze am Rande. Freundliche Menschen aus Merzhausen und Brombach erlauben uns, dass wir ein L-Pilgerschild an ihre Regenrinne kleben. Nicken freundlich. Keiner kommt uns komisch. Gaststätten zur Einkehr sind rar. Ein Höhepunkt wenigstens für ein Eis die Tanke in Brombach. Manche Hinweisschilder am Weg weisen noch auf Gaststätten hin, die es gar nicht mehr gibt. Schade drum. Und trotzdem: schön ist es. Es blüht am Wegesrand, große Ameisenhügel. Das Singen der Vögel. Freundlich grüßen uns andere Wanderer.

Station Ev. Kirche Arnoldshain

Manch einer fragt, was wir hier tun, wenn sie sehen, dass wir Pilgerschilder erneuern. Ein Paar entschuldigt sich, dass sie 30 Sekunden früher als wir an der Bank ankamen. Macht nichts. Schön ist es im Usinger Land. Nun übernehmen andere den Laurentiuspilgerpfad. Gute Idee mit den Teilabschnitten. Die Hälfte der Pilgerschilder gebe ich Monika Korten mit, die andere Hälfte bekommen Brita und Thomas Maurer aus Arnoldshain. Sie wandern gerne. Schon im Herbst waren sie beim letzten Pilgerwegcheck dabei. Der L-Weg ist in guten Händen. Menschen werden diesen Weg bepilgern: Familien, Frauengruppen, Kinder. Es ist gut rauszugehen. Sich umzuschauen. Ja, die Welt hier ist schön. Bunt, wenn man sie mit Liebe und Sorgfalt betrachtet.

Ich werde nun andere Pilgerwege woanders betreten, vielleicht erst mal nach ihnen suchen. Ich bin schon einige gegangen. Den von St. Olav und den von St. Jost, den der Heiligen Elisabeth und den des Heiligen Bonifatius. Das Beten beim Pilgern werde ich nicht vergessen. Für mich ist es schon der Startpunkt. Für das Beten mit den Füßen. Ich bekomme einen freien Kopf. Offen für Gott. Offen für Neues. Überraschende Blickwinkel. Gefühl für die Spuren Gottes in meinem Leben. Die hinter und die vor mir.

Beten mit den Füßen

Usinger Anzeiger

Samstag, 13. Juni 2020

Probieren Sie es aus,

Pfarrer Christoph Wildfang,
Laurentiuskirche zu Arnoldshain

Konfirmationen 2020

Nach dem bestehenden Schutzkonzept für den Gottesdienst werden die diesjährigen Konfirmanden immer zu zweit (oder bei Zwillingen auch zu dritt) in insgesamt neun Gottesdiensten konfirmiert und zwar am:

5.9.2020 um 10 Uhr, 12 Uhr und 14 Uhr
6.9.2020 um 10 Uhr, 12 Uhr und 14 Uhr
17.10.2020 um 12 Uhr
18.10.2020 um 10 Uhr und 12 Uhr

Nach den Sommerferien beginnt am Dienstag, dem 18. August 2020 um 17 Uhr der Konfirmandenunterricht für die neuen Konfirmanden.

Pfarrer Christoph Wildfang

Der Kirchgarten wird mit dem Natural HaBEEtat um ein Highlight erweitert

Mit Blick auf die weitere Zukunft wurden Anfang Mai im Kirchgarten am Arnoldshainer Pfarrhaus zwei Themen, die zusammengehören, zusammengefügt:

Das von der Bürgerstiftung geförderte Blühwiesenprojekt erlebte seinen Startschuss mit Unterstützung diesjähriger Konfirmanden. Was den Konfi-Familien recht kurzfristig mitgeteilt wurde, war den Anforderungen geschuldet, denn das Wetter musste passen. Zudem fand auf der gleichen Wiese zwischen Pfarrhaus und Laurentiuskirche die Errichtung eines Natural HaBEEtat der „Bienenbotschafter“ aus Karben statt. Dies musste den Vorgaben der hessischen Landesregierung zur Corona-Pandemie genügen.

Jeweils in Zweier-Teams konnten sich die Konfis an der Stelle, wo die Blühwiese entstehen sollte und dann auch entstand, treffen. Sie hatten den Auftrag, jeweils einen Quadratmeter umzugraben. Dabei sollten sie die Erde auflockern und verfeinern, damit die Samen der Blühwiesenmischung sich gut mit dem Erdreich verbinden können, um Wurzeln zu schlagen.

Den Anfang machte Santine mit ihrem Bruder Etienne um 10 Uhr: mit viel Geduld und Ausdauer bereiteten sie ihre Fläche vor, auch ihr Vater half beim Umgraben mit. Dabei konnte der Aufbau des neuen Bienenhauses beobachtet werden, wo der Vater von Santine ebenfalls mit anpackte.

Ungefähr im Halbstundentakt erschienen dann die weiteren fleißigen Helfer: die Zwillinge Maximilian und Philipp, Jeremia, Theo, Maria und Lea, Lara und zum

Fotos: C. Wildfang

Abschluss auch noch Julien und Bennit.
Bei allen Jugendlichen waren Interesse und Motivation groß. Max und Philipp zeigten große Neugier am gesamten Projekt und wären gerne noch länger geblieben. Jeremia wurde von seinem Vater Samuel unterstützt, dieser hatte extra einen angespitzten Spaten mitgebracht. Theo motivierte mit seiner positiven Einstellung. Maria und Lea waren trotz weißer Turnschuhe nicht davon abzuhalten, die Blumensamen im Erdreich zu verteilen und nahmen das Projekt wichtig. Lara zeigte ihren starken Willen für die gute Sache, auch ihre Mutter kam perfekt mit Gartenhandwerkszeug ausgestattet, um zu helfen. Auch sie ließen sich nicht vom einsetzenden Regen abhalten.

Umgraben des Blühstreifens
Foto: F. von der Ohe

Julien und Bennit brachten mit ihrer Motivation den Einsatz aller Konfirmanden auf den Punkt, denn jeder arbeitete mehr als er musste: Julien und Bennit erweiterten ihr Saatgebiet noch zweimal, nachdem sie mit dem ersten fertig waren. Die gute Stimmung wurde uns quasi geschenkt. Am Nachmittag gegen 15 Uhr war somit die Grundlage für die Blühwiese geschaffen, sozusagen eine Art Willkommensgruß für die Bienen in ihrem neuen zu Hause.

Foto: F. von der Ohe

Alle bekamen von Pfarrer Christoph Wildfang ein kleines Geschenk für ihren Einsatz. Zuvor hatten die Bienenbotschafter schon Kaffee und Kuchen von Dorle Marx unter dem alten Ahornbaum am Pfarrhaus genossen. Die Kirchengemeinde war eine gute Gastgeberin.

„Ein natürlicher Nistplatz in einem Zeidlerbaum steht für eine wesensgemäße Bienenhaltung und fördert die Biodiversität auf unserem Planeten“, weiß Moses Mrohs, der mit seinem Partner Antonio Gurliaccio den Kopf des Teams der Bienenbotschafter stellt.

Sie haben gelernt mit den Augen der Biene zu sehen, heißt es und somit 2017 die traditionelle Klotzbeute nach Zeidler-Art, „im wahrsten Sinne auf den Kopf gestellt“. Dabei handelt es sich um eine naturgetreue Bienenbehausung, wie sie von den Bienenbotschaftern nach traditionellem Vorbild gebaut werden. Das aus einem ca. 450 kg schweren Stück Stamm einer Linde in Handarbeit hergestellte HaBEEtat, das althergebrachte und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse vereint, steht nun im Pfarrgarten der Ev. Gemeinde Arnoldshain.

Die Spende für die Baumhöhlensimulation, welchen den wildlebenden Bienen den dringend benötigten sicheren Unterschlupf bietet, ist ein Gemeinschaftsprojekt von HOBOS und der Bienenbotschaft, welches mit Hilfe einer finanziellen Unterstützung durch die Bienenforschung Würzburg (unter der Leitung von Prof. Jürgen Tautz) installiert wurde. Dieser hat den Kontakt zwischen dem Jugendteam der Evangelischen Kirchengemeinde Arnoldshain und den Bienenbotschaftern initiiert. Anvisiert ist auch eine Beteiligung von Schmitten an einer Studie im Rahmen der Bienenforschung, auf die er sich spezialisiert hat.

Die Bienen zogen einen Tag später ein: Gurliaccio erhielt die Nachricht, dass ein Schwarm abgegangen und auf der Suche nach einem neuen Platz sei. Da durch die stetige Abholzung kaum noch natürliche Behausung verfügbar ist, leistete er Rettungshilfe.

Fotos: C. Wildfang

Damit die wichtigen Honigsammler den ganzen Sommer über eine Auswahl an Blumenblüten haben, säten die Konfirmanden unter Anleitung des Jugendteams eine Blühwiese. Die Samen bilden einen Teil der Spende der Bürgerstiftung.

Den Bienen wird der gesammelte Honig nicht weggenommen und ihnen so ein Stück Natürlichkeit gelassen.

Der politisch existentielle rote Faden, der die Vorhaben der Bürgeraktion „Blühwiesenprojekt Schmitten“ mit der Haltung der Bienenbotschafter verknüpft, ist ein Weckruf für ein wachsendes Bewusstsein um die Bedürfnisse der Honigbiene.

Thomas von der Ohe

Fotos: C. Wildfang

Gottesdienste – Herzlich willkommen!

Jeden Sonntag feiern wir Gottesdienste in unserer wunderschönen Laurentiuskirche.

Jeden Sonntag gleich zweimal. Einmal um 10 Uhr und dann noch einmal um 11 Uhr. Es sind kürzere Gottesdienste als sonst: nur 30 Minuten. Zwischen den Gottesdiensten wird wieder desinfiziert. Die Küsterin achtet auf die Sicherheit am Eingang und der diensthabende Kirchenvorsteher ist drinnen und begleitet Sie freundlich.

Einmal im Monat haben wir weiterhin einen Abendgottesdienst: immer am 1. Sonntag im Monat um 19 Uhr. Der Abendgottesdienst wird nur einmal gefeiert.

Wie in unserem abgestimmten Schutzkonzept gewünscht, müssen sich Gottesdienstbesucher vor dem Gottesdienst - bis Freitag 12 Uhr - im Gemeindebüro kurz anmelden. Einfach per Telefon (06084-2276, auch auf den Anrufbeantworter sprechen) oder per eMail an kirchengemeinde.arnoldshain@ekhn.de. Selbstverständlich kann man auch kurzfristig absagen.

Nach dem Schutzkonzept passen in einen Gottesdienst unter der Bewahrung des Abstandes 20 Menschen in unsere Kirche. Da, wo man sitzen soll, ist vor dem Besucher eine Postkarte mit dem Kunstwerk „Hoffnung“ von Matthias Schmidt. Natürlich können Familien oder Paare auch zusammensitzen – das erhöht dann die mögliche Anzahl der Besucher. Dann legt die Küsterin zwei oder drei Postkarten an den Familien-/Paarplatz.

Seitentür der Laurentiuskirche
Foto: H. Martschin

Monatsspruch November 2020

Gott spricht:
Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.

Jeremia 31,9
(Lutherbibel)

Abendmahl
Foto: C. Wildfang

Vor der Laurentiuskirche ist ein Stehtisch mit Desinfektionsmittel. Wer die Kirche betritt, setzt sich eine „Gesichtsmaske“ auf. Die Glocken läuten, die Orgel spielt. Gott ist da.

Singen dürfen wir noch nicht. Auch auf den beiden Emporen soll niemand sitzen.

So kompliziert ist es eigentlich nicht. Unser Schutzkonzept ist mit der Landeskirche EKHN nach den Richtlinien des Landes Hessen abgestimmt. Unsere Regeln für einen sicheren Besuch der Gottesdienste sind Stand heute. Wie unser Dekan immer sagt: „Wir fahren auf Sicht!“.

Ändern sich die Regularien, wird der Kirchenvorstand fein nachjustieren. Und eines Tages feiern wir wieder wie früher. Gott ist da. Die Liebe Gottes ist nicht abgesagt. Gottes Haus steht Ihnen offen. Vielleicht anders als früher. Aber die Liebe und Nähe Gottes ist auch jetzt in unserer heiligen Laurentiuskirche spürbar.

Ihr Pfarrer
Christoph Wildfang

Hostie in der Patene zum Abendmahl
Foto: C. Wildfang

Foto: H. Martschin

So erreichen Sie uns

Vakanzpfarrerin	**Claudia Biester**	**Tel.:** 06172 - 308814
Sprechzeiten:	nach Vereinbarung	
Gemeindebüro	**Ingrid Müller**	**Tel.:** 06084 - 2276
	Vertretung: Anja Müller	**Fax:** 06084 - 919990
Öffnungszeiten:	Dienstag 10-12 Uhr	
	Donnerstag 16-18 Uhr	
	Freitag 10-12 Uhr	
Gemeinde-pädagogin	**Steffi Schild**	**Tel.: 06081 - 9857416**
eMail	kirchengemeinde.arnoldshain@ekhn.de	
Internet	www.kirche-arnoldshain.de	
Postanschrift	Kirchgasse 15, 61389 Schmitten	

Impressum

Der Evangelische Gemeindebrief wird an alle evangelischen Haushalte der Evangelischen Kirchengemeinde Arnoldshain verteilt. Er erscheint in der Regel dreimal im Jahr.

Redaktionsteam	Heide Bickel, Christina Gleichfeld, Heinz-Günter Martschin, Brita Maurer, Thomas Maurer, Frauke Neuner, Christoph Wildfang
Layout & Satz	Frauke Neuner
Druck	Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen
Auflage	1500 Stück
V.i.S.d.P.	Christoph Wildfang, Pfr., Vorsitzender des Kirchenvorstands
Spendenkonto	IBAN DE81 5019 0000 6001 3580 20 BIC FFVBDEFF

Für die Inhalte der Artikel sind die jeweiligen Autoren selbst verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht die Meinung des gesamten Redaktionsteams wider. Das Redaktionsteam behält sich das Recht vor, sinnerhaltend zu kürzen.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 05. Oktober 2020